



Die neue Crew im „Aquarium“ soll verstärkt junge Leute ansprechen

Der neue »Fahnder« – ganz schön blauäugig!

Wofür Klaus Wennemann 8 Jahre benötigte, das kann Nachfolger Jörg Schüttauf kaum in zwei Monaten schaffen: erst langsam passen Drehbuch, Rollenprofil und Persönlichkeit des Chemnitzers zusammen

VON UTE BUDDENBERG

Anruf am Set. „Herrn Schüttauf, bitte.“ „Wer ist das denn? Der arbeitet hier nicht!“ So geschehen am 17. März in München, und es war garantiert keine „versteckte Kamera“ dabei...

Tatsächlich ist der neue ARD-„Fahnder“ Jörg Schüttauf auch nach achtwöchigem Fernseheinsatz für viele Zeitgenossen ein unbeschriebenes Blatt. Zumindest im Westen. Im Osten hingegen sieht das ganz anders aus; dort gehörte der erst 32jährige Chemnitzer („Ich bin schon mit Kati Witt zusammen Bus gefahren“) zur festen DEFA-Besetzung, dort spielt er heute noch an den drehfreien Wochenenden Theater, und dort hat er auch

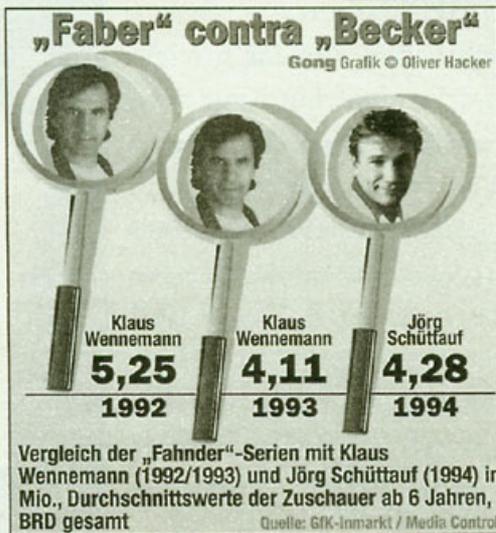
sein Rad gekauft, das ihm im Sündenpfehl an der Isar prompt geklaut wurde...

Mit der Rolle des smarten „Thomas Becker“ als Nachfolger des renitenten Klaus Wennemann hat Jörg

Schüttauf geschickt die Aufbruchstimmung genutzt, die sich nach der „Wiedervereinigung“ besonders im künstlerischen Gewerbe breitmachte. Aber er hat auch Lehrgeld



Jörg Schüttauf alias „Thomas Becker“: Was willst du denn mit deinen blauen Augen?



bezahlt in einem Land, in dem zuerst das Geld kommt und dann der Schauspieler.

„Waren die denn alle schon in Kenia oder in Indien“, hat er sich anfangs verzweifelt gefragt, wenn ihm die vermeintlich sorgenfreien polyglotten Wessis von ihren exotischen Urlaubsreisen berichteten, während er mit den Tücken eines in echter „Wertarbeit“ erstellten Fensteröffners „made in Germany“ zu kämpfen hatte.

Auch seine schüchternen Versuche, mit den Drehbuchautoren zu reden, die ihn ja gar nicht kannten, ihm aber „typische Dialo-

ge“ auf den fremden Leib schneiden sollten, scheiterten zunächst. „Was willst du denn mit deinen blauen Augen?“ hieß es ablehnend.

Erst jetzt, nach zweijähriger Drehzeit im verborgenen, hat sich das Arbeitsverhältnis normalisiert und Jörg Schüttauf zunehmend Mitspracherecht erhalten.

Doch ausgerechnet zu dieser Zeit, da der preisgekrönte „Faber“ langsam in Vergessenheit gerät und der Neue mit dem Terence-Hill-Blick zum Liebling der Kids avanciert, denkt Jörg Schüttauf bereits über seine nähere Zukunft nach. Er habe Angst vor einer Rollenfestlegung, gesteht er. Und vor

den Boulevardjournalisten auch – in ihrer Anwesenheit vergißt er schon mal irritiert den Text. Die größte Herausforderung sei für einen Schauspieler wie ihn eben die Bühne, erklärt der Serien-Newcomer, der seit wenigen Tagen ernsthaft über ein Theaterengagement in Frankreich nachdenkt.

Dennoch – die nächsten 40 Folgen bleibt er dem Publikum in jedem Fall als „Fahnder II“ erhalten. Damit am Set auch der letzte kapier, wer Jörg Schüttauf ist. ☐

Donnerstag
18.55 Uhr
ARD